Raimund.

Raimund, der Sohn des alten Schäfers Thomas, sitzt am Bache und angelt. Der Knabe möchte gern recht große Fische fangen. Raimund hat der Frau Pastorin versprochen, ihr alle Fische zu bringen, die er mit seiner Angel fängt, und morgen kommt Besuch ins Pastorhaus, da braucht die Frau Pastorin schöne Fische. Der Gastwirt im Dorfe hätte aber auch gern Raimunds Fische gehabt; aber Raimund hält, was er versprochen, und so kommen seine Fische immer ins Pastorhaus und nie ins Gasthaus; darüber ärgert sich der Wirt oft sehr.

Heute kam er auch an den Bach gegenüber der Stelle, wo Raimund angelte, und sieht ihm eine ganze Weile zu. Endlich sagt der Gastwirt: „Raimund, ich will Dich etwas fragen. Wenn Du mir die Wahrheit antwortest, sollst Du eine gute Belohnung bekommen."

Da schaut Raimund ganz verwundert auf. „Ein ordentlicher Junge lügt niemals, sagt der Pastor. Ich werde die Wahrheit sagen, auch wenn Sie mich nicht belohnen."

„Na, mir ist's auch recht," meint der Gastwirt. „Also höre! Gestern ist jemand drüben über den Zaun in meinen Garten gestiegen und hat mir ein paar schöne Levkojen-Pflanzen zertreten. Wahrscheinlich hat der Dieb von den schönen Frühäpfeln stehlen wollen; denn er wird doch nicht am Ende gar sich ein paar frische Waben aus den Bienenstöcken haben holen wollen. Meine Bienen hätten ihn schön zugerichtet! Du, Raimund, hast gestern den ganzen Nachmittag hier geangelt, Du mußt wissen, wer hier vorbeigegangen und über meinen Gartenzaun gestiegen ist."

„Das weiß ich wohl," antwortete Raimund, „denn ich selbst bin es gewesen!"

Der Gastwirt machte große Augen. „Na, aufrichtig bist Du, das muß ich sagen," rief der Wirt. „Aber ein abscheulicher Schlingel bist Du auch, und ich will Dich lehren, in fremde Gärten zu steigen. Ich werde schon sorgen, daß Du die Strafe bekommst, die Du verdienst."

„Ein ordentlicher Junge lügt auch aus Furcht vor der Strafe nicht, sagt der Herr Pastor," rief Raimund dem Wirte nach, der sehr böse davoneilte; aber der Gastwirt hörte die Worte des Jungen nicht mehr.

Nach zwei Stunden brachte Raimund seine Fische zur Frau Pastorin. Dort in der Stube war gerade der Wirt.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008191343-0